

liberal central
mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes
berlin-mitte
ausgabe januar 2005



thema spezial: integration von immigranten

Herausgeber, V.i.S.d.P.

Harald Berzl
Vorsitzender des FDP-Be-
zirksverbandes Berlin-Mitte
Leipziger Straße 61
10117 Berlin
Tel./Fax: 030 - 208 24 19
liberalcentral@fdp-mitte.de

Distribution

700 Stück digital (.pdf)
200 Stück Print

Chefredakteur

Nils Augustin
augustin@liberal-central.de

Redakteure/ Autoren

Nils Augustin, Harald
Berzl, Jan Valentin Deich-
sel, Gaby Heise, Maren
Jasper, Kurt M. Lehner,
Erwin Loßmann, Udo v.
Massenbach, Katja v. Maur,
Heiko Müller-Nick, Sebas-
tian Nowakowski, Peter
Pawlowski, Martina Rozok,
Christoph Santl, Henner
Schmidt, Stefan Scholz,
Tim Stuchtey, Sascha
Tamm, Corvin Tolle
reda@liberal-central.de

Autoren dieser Ausgabe

Mehmet Daimagüler,
Violetta Hartmann, Hanaa
el-Hussein, Horst Köhler,
Mieke Senftleben, Bettina v.
Seyfried

Leserbriefe

Alexandra Nowak, Gerhard
Reth

FDP in Mitte im Internet

www.fdp-mitte.de
www.fdp-fraktion-mitte.de
www.liberal-central.de
www.liberalweb.de
www.fdp-friedrichstadt.de
www.fdp-ot.de
www.fdp-tiergarten.de
www.fdp-wedding.de

Bankverbindung

FDP Mitte
Konto 0653 386 104
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

liberal central
mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes
berlin-mitte

ausgabe januar 2005

www.liberal-central.de

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde in Berlin-Mitte,
nachdem man in Deutschland unter einer „ausländerpolitischen
Debatte“ jahrzehntelang nicht viel mehr verstanden hat als das
rituelle Abspulen von Xenophobie beziehungsweise die ebenso
rituelle Abgrenzung von derselben, erscheint dem staunenden
Beobachter seit ein paar Monaten so etwas wie eine sachliche
Diskussion über die Gestaltung von Integrationspolitik denkbar.
Wir Liberale haben da vieles einzubringen, und in diesem Sinne
ist die vorliegende Ausgabe von LC als Spezialausgabe zum The-
ma „Integration von Immigranten“ gestaltet.

Gescheitert ist vor der Aufgabe, auch alle nicht-europäischen
Immigranten als *citoyens* zu integrieren, jedenfalls die Attitüde des
Kopf-in-den-Sand-steckens.

Gescheitert ist jüngst im Übrigen auch der vom Bund und den
Ländern gemeinsam unternommene Versuch einer grundlegenden
Reform des entscheidungs- und verantwortungs-feindlichen föde-
ralen Systems der Bundesrepublik Deutschland. „Dass Deutsch-
land reformunfähig ist, das wusste man. Jetzt haben es die Bürger
auch schriftlich,“ kommentiert nicht zu unrecht die Presse – und
doch hält sich die Trauer darüber in Grenzen, dass der kernlose
und weichgespülte Kompromiss, der zuletzt in Rede war, nicht
Verfassungsrealität wird. Die liberalen Ansprüche an das bitter
nötige Reformwerk sind formuliert: Klare und kongruente Zuwei-
sung von Politikbereichen, Allein-Entscheidungs-Kompetenzen
und Steuern an den Bund bzw. die Länder zum jeweils verant-
wortlichen Gestalten und Haushalten. Wettbewerbs-Föderalismus
für die besten Lösungen.

Die Saison der Wahlen für Parteiämter und Delegiertenmandate
in den Ortsverbänden steht bevor. Prüfen Sie sich, ob und wo Sie
persönlich Verantwortung für die liberale Sache übernehmen
können und wollen – und prüfen Sie alle Kandidaten mit gleicher
Redlichkeit auf ihre Eignung. Engagement und personalpolitische
Urteilkraft ihrer Mitglieder sind unabdingbare Voraussetzungen
für einen Erfolg der Partei der Freiheit.

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin

**Vernunft ist wichtiger
als Religion.**

Ayaan Hirsi Ali

Lagebericht des Vorsitzenden

Vorstands- und Delegiertenwahlen stehen an

von **Harald Berzl**

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie einen guten Start ins Jahr 2005 und für das Jahr Gesundheit und Erfolg. Mit Interesse werden wir natürlich die Dreikönigs-Reden in Stuttgart und die Entwicklung in der Bundespartei bei uns sozusagen im Kiez verfolgen.



Zu Beginn des Jahres 2005 stehen turnusgemäß wieder eine Reihe von Vorstands- und Delegiertenwahlen an. Es werden in den Ortsverbänden die Vorstände neu gewählt. Erstmals erstreckt sich die Amtsperiode über zwei Jahre. Dann wählen die Mitglieder in den Ortsverbänden die Delegierten für den Bezirksausschuss und den Landesparteitag. Der Bezirksausschuss wird voraussichtlich Ende Februar den neuen Vorstand des Bezirksverbandes wählen und die Delegierten zum Landesausschuss bestimmen.

Nach mehr als zehn Jahren in verantwortlichen Funktionen in der FDP (u. a. von 1995 bis 2001 als Ortsverbandsvorsitzender von Friedrichstadt und von 2001 bis heute als Vorsitzender des Bezirksverbandes Mitte) werde ich im Februar nicht mehr für das Amt des Bezirksvorsitzenden zur Verfügung zu stehen.

Das „Superwahljahr“ 2006 zieht schon jetzt seine Kreise und die Vorstandswahlen in diesem Jahr werden schon die Personen ermitteln, die maßgeblich für die Wahlkampfführung 2006 verantwortlich sein werden. Dies bedeutet auch erhebliches persönliches Engagement, welches über jenes große Engagement, das Funktionsträger außerhalb des Wahlkampfes sowieso erbringen, noch hinausgeht.

Meine Tätigkeit im Bundesinnenministerium würde sich mit einem zusätzlichen Engagement in den nächsten Monaten und vor allem im Wahljahr 2006 nicht vereinbaren lassen. Ich habe mich daher entschlossen, damit dieses schwierige, aber auch wichtige und interessante Amt des Bezirksvorsitzenden von Mitte im erforderlichen Umfang ausgefüllt werden kann, im Jahr 2005 nicht für eine Vorstandsfunktion kandidieren. Für meine Entscheidung bitte ich Sie um Verständnis.

Ich würde mir auf jeden Fall wünschen, dass im nächsten Vorstand – mehr noch als bisher – nicht Partikularinteressen des Einzelnen im Vordergrund stehen, sondern gemeinsames Handeln des Bezirksverbandes.

Seit der Bildung des Bezirksverbandes Mitte aus den bisher bestehenden Bezirksverbänden Tiergarten, Mitte und Wedding am 1. Januar 2001 haben wir gemeinsam viel erreicht. Viele waren skeptisch, wie sich der Bezirk aufgrund seiner unterschiedlichen Zusammensetzung entwickeln würde. Wir haben gemeinsam erreicht, dass der Bezirksverband nunmehr geeint, als fachlich kompetent und gestärkt nach außen im Landesverband angesehen wird. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben.

Wichtig war für den Bezirksverband Mitte, dass wir in unserem Stadtbezirk in der BVV von außer-parlamentarisch zu inner-parlamentarisch wurden. Die gute Arbeit der Fraktion – vor allem des Fraktionsvorsitzenden Henner Schmidt – hat wesentlich zum überparteilichen Ansehen, auch unseres Bezirksverbandes, geführt.

Wenn man bedenkt, dass wir 1999 gerade mal zwei Prozent im Bezirk bei den Wahlen zur BVV erreichten, so ist die Entwicklung seit der Bildung des Bezirksverbandes 2001 äußerst positiv gewesen. Ich hoffe, dass das Bezirksverband sich auf dieser Basis weiterentwickeln wird. Wir können dies Ziel nur mit dem großen Sachverstand, der in Mitte unwidersprochen vorhanden ist, und mit gemeinsamer Arbeit erreichen. Ich bin da sehr zuversichtlich.

Mitte ist ein schöner und interessanter Bezirk, dessen Bedeutung künftig noch weiter wachsen wird. Es liegt dann an uns, daran maßgeblich mitzuwirken.

Es ist also Anlass zufrieden zurückzublicken und den künftigen Herausforderungen gemeinsam beherzt entgegenzutreten.

Ich möchte an dieser Stelle noch auf den Stammtisch der FDP-Mitte aufmerksam machen, Der Stammtisch findet ab 19.30 Uhr am letzten Mittwoch im Monat im Gasthaus Löwenbräu, Leipziger Str. 65, 10117 Berlin (Mitte) statt. Ich würde mich freuen, Sie am Mittwoch, 26. Januar 2005 um 19.30 Uhr dort wieder begrüßen zu können. Bringen Sie bitte auch interessierte Bekannte und Freunde mit, die sich mit Liberalen über Politik - aber nicht nur – unterhalten wollen.

Harald Berzl (OV Friedrichstadt) ist Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Berlin-Mitte

Aus der Rede von Bundespräsident **Horst Köhler** auf Einladung der „Stiftung Weltethos“ an der Universität Tübingen am 01.12.2004



Immer mehr Menschen kommen zu uns, die aus anderen Wurzeln leben und eine andere kulturelle Herkunft haben. Das Zusammenleben ist nicht leicht und kann zu Auseinandersetzungen führen.

Aus den Erfahrungen, die wir mit kulturellen und konfessionellen Konflikten in unserer Geschichte gemacht haben, müssen wir darauf bestehen, dass unter uns zivilisatorische Standards unbedingt eingehalten werden, wie sie zum Beispiel in unserem Grundgesetz formuliert sind. Ohne gemeinsame Basis ist kein Zusammenleben möglich. Keine Gruppe darf aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden, keine aber darf sich auch selber ausschließen.

Toleranz ist deshalb nicht zu verwechseln mit Gleichgültigkeit, auch nicht mit Ignoranz. Toleranz fordert meinen Respekt vor dem Anderssein des anderen, aber sie fordert auch den Respekt des anderen vor meiner Haltung und Lebensweise. Nur so wird sich Toleranz letzten Endes nicht als Schwäche, sondern als zivilisatorische Stärke erweisen.

Unsere Erfahrung zeigt: Nur im zivilisierten Umgang miteinander können Geltungs- und Wahrheitsansprüche so gelebt werden, dass sie nicht auf Kosten anderer durchgesetzt werden. Das gehört zu den kostbaren, überlebenswichtigen Erfahrungen Europas.

Zum Thema

Der Preis heißt Lernen

von *Hanaa el-Hussein*

„Parallelgesellschaft“ - 2004 nach „Hartz IV“ zum „Unwort des Jahres“ gewählt, ein Begriff, so unklar wie der Blick in das Spieglein an der Wand: Jeder sieht darin, was er gerne sehen möchte. Objektiv ist eine Parallelgesellschaft ein soziales Milieu, das sich abschottet, eigenen Normen folgt und dafür eine Infrastruktur entwickelt, die seine Kontakte zur Mehrheitsgesellschaft auf ein Minimum reduziert. Zwei Dinge sind hierbei entscheidend: Ausgrenzung und Selbstabgrenzung.



Für die Mehrheit der Muslime trifft das nicht zu. Sie sind integriert, integrationswillig oder auf dem Weg dahin. Dennoch gibt es eine integrationsunwillige Minderheit, die Normen folgt, die mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sind und unserem Verständnis einer liberalen Gesellschaft widersprechen. Grund hierfür ist eine verfehlte Integrationspolitik, die eigentlich eine Abwehrpolitik war. Deutschland sollte kein Einwanderungsland sein. Ein Teil der Ausländer wurde als Gastarbeiter benötigt, der Rest wurde ignoriert, bestenfalls geduldet, ohne Arbeitserlaubnis, auf staatliche Unterstützung angewiesen. Ihnen fehlten und fehlen oft die elementarsten Sprachkenntnisse. Dies erschwerte eine Integration und begünstigte das Entstehen einer Parallelgesellschaft. So konnte sich vor allem in Großstädten wie Berlin oder Frankfurt vielfach kein wirkliches Miteinander entwickeln. In Berlin kann man in manchen Vierteln leben, ohne Deutsch sprechen zu müssen. Für eine erfolgreiche Integration reichen Deutschkenntnisse allein nicht aus, ohne diese jedoch ist eine Integration unmöglich. Es geht nicht darum, den Menschen ihre eigene Kultur und Identität zu nehmen. Im Gegenteil: Sie ist wichtig und befruchtet unsere Gesellschaft enorm. Allerdings erfordert eine erfolgreiche Integration auch, dass diese Kultur nicht im Widerspruch zu den Grundwerten eines freiheitlichen, liberalen und demokratischen Gemeinwesens steht. Um Ausgrenzung und Selbstabgrenzung zu verhindern sind beide Seiten gefordert. Der frühere Präsident der Berliner Akademie der Künste, György Konrad, hat sehr treffend formuliert: „Der Preis für ein Bleiben heißt Lernen“. Fangen wir endlich damit an.

Hanaa el-Hussein (BV Tempelhof-Schöneberg) ist Vorsitzende des Landesfachausschusses Ausländerpolitik

Gastkommentar

Gleich welchen Glaubens

von *Mehmet Daimagüler*

Die aktuelle Diskussion über Einwanderung ist nicht immer sachlich, macht aber zumindest Schluss mit dem inhaltsleeren Integrationsgerede der Vergangenheit. Schlichte Wahrheiten werden ausgesprochen: Einwanderer müssen Deutsch lernen und unsere Werte akzeptieren. Wer einzig den Koran als Richtschnur akzeptiert, kann in unserer Gesellschaft keine Heimat finden.

Auch die Mehrheitsgesellschaft muss sich öffnen. Der Islam ist Teil unserer Gesellschaft. Er muss sich in unsere Ordnung einfügen – er muss dies aber auch dürfen. Wieso debattieren wir seit Jahren über islamische Lehrstühle an unseren Universitäten statt sie endlich zu schaffen? Unsere islamischen Kinder sind lange genug von Religionslehrern aus dem Ausland unterrichtet und vielleicht auch indoktriniert worden. Eltern – gleich welchen Glaubens – die für ihre Kinder Religionsunterricht wünschen, haben Anspruch auf verfassungstreue Lehrer.

Die Neutralität des Staates ist ein hohes Gut. Gezielt das islamische Kopftuch verbieten und alle anderen religiösen Symbole erlauben zu wollen wie in Baden-Württemberg, führt den staatlichen Neutralitätsanspruch ad absurdum. Annette Schavan, Kultusministerin und Vize-Präsidentin des Zentralrats der Katholiken in Personalunion, ist als ehrliche Maklerin denkbar ungeeignet. Umso wichtiger wäre eine starke FDP am Kabinettsstisch in Stuttgart gewesen.

Wie glaubwürdig sind Politiker in Berlin wie in München, die mangelnde Sprachkenntnisse von Einwanderern beklagen, aber zugleich bei der Sprachförderung sparen? Von großer Bedeutung ist hier der hervorragende Vorschlag von Mieke Senftleben, Sprachtests im Kindesalter und wo nötig „Startklassen“ einzurichten, damit Kinder bei der Einschulung mit gleichen Chancen ins Leben starten. Dieser Vorschlag gehört auf den FDP-Bundesparteitag: Die Integrationsprobleme von Kreuzberg und Neukölln gibt es auch in Hamburg und Stuttgart.

Politiker sollten verstehen, dass Integration nicht eine bloße Frage von Gesetzen, sondern auch von Symbolen ist. In Amerika finden große Feiern statt, auf denen die US-Staatsbürgerschaft verliehen wird. Kongressabgeordnete kommen und erklären, dass der größte Reichtum der USA seine Menschen ungeachtet ihrer Herkunft sind. Dass anschließend alle gemeinsam auf die Verfassung schwören und die Hymne singen, versteht sich von selbst. Das Gefühl von Zusammengehörigkeit, das hier geschaffen wird, vermisse ich in Deutschland. Als ich 1990 Deutscher wurde, staunte der Beamte in Bonn über meinen dunklen Anzug, den ich mir eigens zu der vermeintlich feierlichen Zeremonie gekauft hatte. Ich wiederum war perplex, dass diese „Zeremonie“ in einem muffigen Dienstzimmer von einem ebenso muffigen Beamten vollzogen wurde. Er schob mir, auf seinem Stuhl sitzend bleibend, die Einbürgerungsurkunde über den Tisch und fragte lediglich nach der Verwaltungsgebühr. Was spricht also dagegen, gerade bei uns in Berlin „Staatsbürgertage“ durchzuführen, wo Neubürger feierlich mit allen Rechten und Pflichten als Deutsche begrüßt werden? Ich persönlich wäre liebend gerne am Brandenburger Tor vereidigt worden.

Die Integration ist weder gelungen noch gescheitert. Die Integrationsdebatte muss sich vom ideologischen Schaukampf zwischen linkem „Multi-Kulti“ und rechter „Leitkultur“ befreien. Wir Liberalen haben schon vor Jahren ein Einwanderungsgesetz vorgelegt, der auch detaillierte Vorschläge zu einem „Integrationspakt“ zwischen Deutschland und seinen Neubürgern enthielt. Dass die anderen Parteien langsam zur selben Erkenntnis reifen, gibt Hoffnung. Wir müssen diesen Weg gehen, nicht nur weil wir keine andere Wahl haben, sondern weil für uns das gleiche gilt wie in den USA: Der größte Reichtum Deutschlands sind seine Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft.

Mehmet Daimagüler (BV Kreuzberg-Friedrichshain) ist Mitglied im Bundesvorstand der FDP

Zum Thema

Die Türen aufmachen

von *Bettina von Seyfried*

Jeder, der länger im Ausland gelebt hat kennt das schöne Gefühl, angenommen zu werden als der, der er ist. Positive Neugierde wird zum kommunikativen Anknüpfungspunkt. Und nach der Rückkehr? Die Überraschung ist groß, die Betroffenheit geht tief: Kein Interesse - Darling! Die Ablehnung des Fremden durch uns selbst ist ein Hindernis, dessen Überwindung zentrale Aufgabe sein muss.



Integration ist immer ein Vorhaben mit zwei Seiten. Welche kulturelle Vielfalt ist möglich, welche neuen Aspekte des Lebens kann der konstruktive Umgang mit dem Neuen ergeben!! Wir können und dürfen nicht davon ausgehen, dass Menschen, die den Weg in unser Land gefunden haben, sich zu kleinen Deutschen umformen lassen. Jeder hat seine Geschichte, seine Normen, etc. mitgebracht. Diese sinnvoll einzubringen ist der Schritt, der dann kommen muss. Wieso ist es z.B. ein Argument für einen Bezirk – da sind ja lauter Ausländer. Jeder ist Ausländer, fast überall! Wieso nehmen wir für uns in Anspruch überall willkommengeheißt zu werden, wenn wir nicht dieselbe Offenheit anderen entgegenbringen?

Neugierde auf das Andere kann eine Quelle positiver Veränderung sein. Vor einigen Jahren gab es einen Ball im Hyatt-Hotel, veranstaltet von Türken und Deutschen. Das war eine sehr fröhliche und wertvolle Veranstaltung und den deutschen Teilnehmern wurde – endlich – bewusst, welchen erheblichen Anteil der türkische Teil der Bevölkerung an unserem wirtschaftlichen Leben hat. Das alleine nivelliert keine Unterschiede, die bisher noch Barrieren sind. Doch es führt hin zum Miteinander, das sich nun auch auf vielen anderen Ebenen und in vielen weiteren Veranstaltungen herstellen lässt.

Die eigenen Türen aufzumachen und *Die Anderen* räumlich und ideell hereinzulassen steht an! Dann wird es auch viel einfacher unsere Sprache zu erlernen. Nahezu unmöglich ist es, wenn nach dem Unterricht nur noch die eigene Sprache gehört wird. Wir müssen miteinander kommunizieren und nicht überall Gefahren wittern!

Dr. Bettina von Seyfried (OV Wedding) ist stellvertretende Sprecherin des Bezirksausschusses der FDP Mitte

Zum Thema

Kinder lernen Deutsch

von *Violetta Hartmann*

Integration vollzieht sich nicht als einmaliger Akt, sondern als Prozess der schrittweise und oft über mehrere Generationen abläuft. Eine wesentliche Funktion kommt dabei Schule und Vorschule zu.



Kinder aus Immigrantenfamilien, in deren Haus nicht Deutsch gesprochen wird, lernen unsere Sprache in Vorschule und Schule – oder sie lernen sie niemals richtig, mit all den für den betreffenden Menschen wie für unsere Gesellschaft unerwünschten und unerfreulichen Folgen, persönliche Chancenlosigkeit und Ghettoisierung in unseren Städten.

Bereits im Kindergarten-Alter muss bei Bedarf die Sprachförderung für Kinder aus Immigrantenfamilien einsetzen, Tests dürfen kein Tabu sein. Ferner ist die geringe Quote von Kita-Besuchen durch Kinder aus Immigrantenfamilien zu steigern, insbesondere durch niedrigschwellige Angebote: Sprache und hiesige Sozialisation können dort erlernt werden.

Ein Irrweg war es, die Entwicklung von Schulen und Klassen mit extrem hohem Immigrantenteil zuzulassen. Integration ist in einer Klasse, in der 100% der Kinder aus Immigrantenfamilien stammen, schlicht nicht mehr möglich, wie auch eine Sprache, die keines einzigen Klassenkameraden Muttersprache ist, schwer erlernt wird. Vor diesem Hintergrund ist es auch nicht überraschend, dass Schüler aus Schulen mit hohem Ausländeranteil in den Ergebnissen der PISA-Studien weit unten rangieren.

Die Klassen sind größer und die Mittel gering, wir fordern eine Umkehrung der Verhältnisse. Wir benötigen eine neue Lernkultur die individuell auf jedes Kind und seinen Bedürfnissen eingeht z.B. durch eine flexible Nachhilfe für schwache Schüler, kleinere Gruppen bzw. Klassen. Leider werden z.Z. intakte Schulen in Berlin, wo das lernen noch ermöglicht wird geschlossen, aufgelöst oder verschmolzen zu Schulen mit Massenabfertigung. Und wir sollten eine höhere Priorität auf Kitas und den ersten Schuljahren in der Grundschule setzen – Kinder mit Erfolgserlebnissen sind motivierter und nachgewiesen lernfähiger.

Violetta Hartmann (OV Wilhelmstadt) ist Mitglied der BVV Mitte und dort Vorsitzende des Schulausschusses

Aus dem Abgeordnetenhaus

Feiertage

von **Mieke Senftleben**

Die Fusion Berlin-Brandenburg macht Fortschritte: Brandenburg stellt der Stadt Berlin einen wunderschönen Baum vor das Abgeordnetenhaus, damit den Abgeordneten ein Lichtlein aufgehen möge! Der Präsident bedankt sich brav bei seinem Kollegen für die „echte Brandenburgische Kiefer“, wobei es sich für jedermann erkennbar um eine prachtvolle Nordmanntanne handelt!



Die Adventszeit war ruhig – am 9. Dezember die letzte Plenarsitzung; aktuell wieder mal das Thema „Bildung“. Danach gab es eigentlich nur noch viele Weihnachtsfeiern. Auch bei uns in der Fraktion, und selbstverständlich kam der Weihnachtsmann auch in diesem Jahr mit vielen kleinen Überraschungen, mal mehr oder weniger typisch.

Z.B. gab es eine blaue Einkaufstasche für den Vorsitzenden mit einem gelben Aufdruck „Liberales Frauen“. So dokumentiert Martin Lindner sein „ja“ zu mehr Frauenpolitik in Fraktion und Partei auch nach außen hin! Es gab ein Geschichtsbuch für den Abgeordneten Hahn, eine Fahrradklingel für Herrn von Lüdeke, ein Jugendwörterbuch für Herrn Dr. Augstin und einen Schlüsselfinder, der auf Pfiff von Mieke Senftleben, der häufig Suchenden, reagiert.

Die ruhige Zeit zwischen den Jahren habe ich genutzt, um Ordnung zu schaffen, auf meinem Schreibtisch und in meinen Gedanken. Was kommt im nächsten Jahr auf uns zu?

Klar, der Bereich Bildung bleibt wichtig: Die Berliner Schulen stehen vor einschneidenden Reformen. Die Bögersche Politik steht auf dem Prüfstand, und wir werden am Ball bleiben! Z. B. mit dem vierten Bildungsgespräch am 19. Januar, neue Finanzierungsmodelle werden diskutiert.

Verehrter Leser, verehrte Leserin, trotz der „Ruhephase“, die unbestritten gut tat, jetzt geht's wieder los! Und ich freue mich bereits auf den nächsten Bericht aus dem Abgeordnetenhaus hier an dieser Stelle!

Ihnen/Euch ein gutes, erfolgreiches und vor allem ein gesundes Neues Jahr.

Mieke Senftleben MdB (BV Reinickendorf) ist Mitglied der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus

Aus der Landespartei

Zeit zum Denken

von **Gaby Heise**

Kaum eine Sehnsucht ist größer als die nach dem Neubeginn: noch einmal auf „Start“ gehen zu können, ohne Altlasten neu zu beginnen, den Blick nur nach vorne, nicht zurück, kein „Gestern“, nur „Morgen“ ... und das ab dem 01.01!



Das Jahr 2005 wird für viele mit Veränderungen verbunden sein. Die von der Bundesregierung im vergangenen Jahr beschlossenen Reformen, allen voran die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe, werden für viele finanzielle Folgen haben. Für unsere Gesellschaft sind sie unerlässliche Grundlage weitergehender Veränderungen, wollen wir zukünftig den Herausforderungen des demografischen Wandels und der Globalisierung gewachsen sein und ein freiheitliches, eigenverantwortliches Leben leben. Deshalb ist es wichtig, dass wir als Freie Demokraten auch in diesem Jahr nicht müde werden, weitere Veränderungen in diesem Land anzunehmen und durch klare Konzepte, die leider in den vergangenen Monaten nicht immer erkennbar waren (aber es wird ja alles besser!) zu überzeugen. Der Landesvorstand, der nach der Weihnachtspause Mitte Januar seine Arbeit wieder aufnehmen wird, wird in diesem Jahr auf der Basis der Ende November beschlossenen „Berliner Freiheit“ für unsere Stadt entsprechende Konzepte und Strategien erarbeiten. Die Wahlen 2006 sind nicht mehr weit.

Für mich persönlich wird sich das Leben mit der Geburt meines 1. Kindes Ende Februar/Anfang März ändern. Der Berliner FDP und dem Bezirksverband Mitte werde ich selbstverständlich treu bleiben. Ungeachtet dessen werde ich meine parteipolitischen Aktivitäten in den nächsten Wochen etwas einschränken. So werden Sie statt meiner meine beiden Vorstandskollegen aus Mitte, Maren Jasper und Tim Stuchtey, an dieser Stelle über die Geschehnisse im Landesvorstand auf dem Laufenden halten, ab Mai werde auch ich wieder zu Papier und Bleistift greifen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes Jahr 2005, jede Menge Visionen, innere Ruhe, Kraft und Zuversicht, vor allem aber Zeit zum Denken und ausreichend Mut, sie sich auch zu nehmen – im Sinne unserer gemeinsamen liberalen Sache.

Gabriele Heise (OV Friedrichstadt) ist stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Berlin der FDP

Berichte aus Mitte

Strandbar wieder in Frage

Henner Schmidt für die BVV-Fraktion

In der Dezember-Sitzung der BVV konnte die Strandbar Mitte am Monbijoupark vor einem Antrag der Grünen, der die Beschlusslage des letzten Monats zur Erhaltung der Bar zurückdrehen wollte, wieder einmal gerettet werden. Diesmal waren sich alle Fraktionen gegen die Grünen einig, die sich endgültig als die Spaßverderber in Mitte positioniert haben.

BEZIRK VERHINDERT DEN BUNDESPRESSESTRAND

Leider wird die andere Strandbar, nämlich der Bundespressestrand am Reichstagsufer wohl 2005 nicht mehr existieren. Das Bezirksamt hat eine regelrechte Kampagne gegen den Bundespressestrand gefahren, dem Lärm- und Geruchsbelästigungen vorgeworfen wurden – die sich bis jetzt aber nicht konkret belegen ließen. Dann wurde eine neue Stelle ausgesucht (neben dem Haus der Kulturen der Welt), die völlig inakzeptabel war. Nun wird eine sinnvollere Stelle ins Auge gefasst (Ludwig-Erhard-Ufer am Humboldthafen). Allerdings wird der Bezirk den Betrieb des Strandes jetzt ausschreiben. Dies bedeutet, dass den Leuten, die alles entwickelt haben, die Idee nun weggenommen wird, damit jemand anderes damit Geld verdient. Eine Ausschreibung zieht die Sache auch dermaßen in die Länge, dass kaum noch ein Konzept und ein Sponsoring aufgebaut werden können. Wir als FDP-Fraktion haben auch nicht das Vertrauen, dass die Ausschreibung ordentlich abläuft. Die Vorgänge bei der Ausschreibung des Öko-Marktes am Hackeschen Markt lassen uns nämlich an der Fairness des Bezirksamtes zweifeln.

Mit einer Anfrage und einem Dringlichkeitsantrag haben wir versucht, den Bundespressestrand zu erhalten. Leider hat uns dabei nur die SPD unterstützt.

BÜRGERMEISTER ZELLER MUSS ENDLICH SEINE PRIORITÄTEN ÄNDERN

Bei der intensiven Befragung von Bürgermeister Zeller durch Peter Pawlowski wurde offensichtlich, dass der Bürgermeister voll hinter dem schikanösen Vorgehen seines Amtes beim Bundespressestrand steht. Außerdem ist Herr Zeller der Meinung, dass der Bezirk „wichtigere Probleme“ hätte. Weit über Berlin hinaus ist der Bezirk Mitte für seine Schikanen gegen Investoren und Gastronomiebetreiber berüchtigt. Dies wirkt sich negativ auf ganz Berlin aus. Herr Zeller kümmert sich aber lieber um so wichtige The-

men wie Städtepartnerschaften in China und Japan. Die FDP-Fraktion fordert Herrn Zeller auf, endlich etwas für ein besseres Image von Mitte zu tun und die richtigen Prioritäten zu setzen! Das neue Jahr bietet die Chance für einen Neuanfang.

Wir sind ansprechbar über das

Fraktionsbüro der FDP in der BVV Mitte, Neues Stadthaus, Raum 230, Parochialstr. 1–3, 10179 Berlin, Telefon 2009 24 365, Fax 2009 24 363

Öffnungszeiten: Mo, 12:00 bis 20:00, Di, Do 12:00 bis 18:00.

BA Mitte am 09.12.

Kurt M. Lehner für den Bezirksausschuss

Zum Abschluß eines turbulenten Jahres traf sich der Bezirksausschuß zu seiner letzten Sitzung im Jahr 2004 im Stadthaus in der Parochialstraße. Der ganze Abend stand zur Diskussion mit dem Landesvorsitzenden Markus Löning MdB zur Verfügung. Der Landesvorsitzende Markus Löning gab einen umfassenden Bericht über die Arbeit des Landesverbandes. Das auf dem letzten Parteitag verabschiedete Papier zur Berliner Freiheit sollte weiter im Zentrum der Arbeit stehen und durch Mitwirkung von Fachleuten, z.B. aus dem Bereich Schule sinnvoll ergänzt werden. Die FDP käme derzeit als jung und aktiv ‚rüber‘, was durch diese Arbeit verstärkt werden könne. Wirtschaft und Bildung sollen für die nächsten Wahlen neben anderen Bereichen als Themenschwerpunkte herausgestellt werden. Außerdem will der Landesvorstand die Kommunikation nach innen und nach außen verbessern, wozu auch die neue Zeitung „Berliner Freiheit“ beitragen soll. Der Bericht aus der BVV-Fraktion durch Henner Schmidt betraf insbesondere das Thema Strandbars in Mitte. Die Einrichtung am Monbijoux-Park konnte gerettet werden, die am Bundespressestrand ist dagegen gefährdet. Es hatte eine Begehung der Müllerstrasse gegeben. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse diese Problemzone betreffend können sehr gut in der Arbeit der BVV-Fraktion verwertet werden. Bezirksvorsitzender Berzl berichtete über Liberal Central. Es gibt nunmehr ein Redaktionsteam, dem als Chefredakteur Nils Augustin vorsteht. Berzl gab bekannt, dass er aus persönlichen Gründen nicht noch einmal für den Vorsitz des Bezirksvorstandes kandidieren werde.

Auf dem vorweihnachtlichen BA wurde rege und intensiv diskutiert – nahezu alle Anwesenden ergriffen wenigstens einmal das Wort. Nachdem doch immer wieder in 2004 Personalfragen unsere Tagesordnungen bestimmt hatten

– die zu diskutieren freilich notwendig war –, haben nun die letzten beiden Bezirksausschüsse uns auch in der eigentlichen politischen Arbeit wieder etwas vorangebracht. Es wäre für die politische Arbeit sehr sinnvoll, wenn wir – trotz Vorstandsneuwahlen mit den damit stets verbundenen Personal-Aufgeregtheiten – uns 2005 noch stärker auf die inhaltliche, die Sacharbeit konzentrieren könnten. Für die FDP und für jeden einzelnen in der FDP sollte der politische Gegner nicht innerhalb, sonder außerhalb der Partei gesucht werden. Rotgrün fabriziert im Bund und Rotrot in Berlin trotz der einen oder anderen unterstützenswerten Entscheidung insgesamt einen so unglaublichen Mist, dass alle Ablenkungen durch interne Querelen eigentlich tabu sein sollten. Deshalb, auch wenn's manchmal schwer fällt: Wir sollten vor Entscheidungen uns offen aussprechen, danach aber sie gemeinsam mittragen. Nachkarten ist unsportlich und schadet der Liberalen Sache – soviel Selbstdisziplin müssen gerade wir Liberalen aufbringen, um den Missständen in Stadt und Land überzeugend entgegenzutreten zu können!

Gans und Windmühlen

Stefan Scholz vom OVFriedrichstadt

Und wie alle Jahre wieder lud der OV Friedrichstadt im Dezember zu seiner gut besuchten Weihnachtsfeier mit lukullischem Höhepunkt: der traditionellen Gans. Ganz lebhaft fröhlich ging es dann auch in dem rustikalen Saal des Löwenbräu in der Leipziger Straße zu. Politische Themen kamen dabei nicht zu kurz – der Rückblick des Ortsvorsitzenden Heiko Müller-Nick brachte das Jahr auf den Punkt. Brisantes, wie die uns noch gegenwärtigen Initiativen Peter Landauers gegen Korruption und Interessenkonflikte in der Politik, wurde offen und fair diskutiert. Müller-Nick persönlich zu Peter Landauer: „Ich wünsche mir, dass Sie Mehrheiten für Ihre Sache finden und nicht als Don Quichotte alleine gegen Windmühlen anrennen.“ Doch genau das zeichnet Friedrichstadt aus – eine aufrechte Diskussionskultur für gemeinsame Lösungen.

Doch drehte sich auch im OV das sprichwörtliche Personalkarussell – frischer Wind inklusive. Der Verkleinerung des Vorstandes durch den bedauerlichen Wegzug von Dörte Other und den Austritt von Christoph Bölling stand die hervorragende Arbeit des Friedrichstädter Shootingstars Michael Braun gegenüber. Der neue Schatzmeister brachte wieder Ordnung in das leicht gebeutelte Ortsverbandssäckel. Doch auch Ingo Kamps und BVV-Fraktionsvorsitzender Henner Schmidt – beide beruflich nicht gerade

unterbeschäftigt – unterstützten trotz allem die Arbeit des Ortsverbandes nach Kräften.

Auch im neuen Jahr warten interessante Themen auf Mitgestaltung – auch auf die Ihre. Vielleicht sehen wir uns auf der Hauptversammlung am 18. Januar? Ich freue mich auf Sie und wünsche Ihnen einen gelungen Start in das neue Jahr und viel Erfolg!

Nikolaus am Oranienburger Tor

Jan Valentin Deichsel vom OVOT

Am 7. Dezember 2004 lud der Ortsverband Oranienburger Tor zu seiner traditionellen Weihnachtsfeier in die Räume der Canitzgesellschaft in der Albrechtstraße. Mehr als 80 Liberale aus ganz Berlin folgten der Einladung und versammelten sich ab 19 Uhr in den festlich hergerichteten Räumen, die dankenswerterweise von Maren Jaspers (OT) Schwester und deren Mitbewohnern überlassen worden waren. Nach den eröffnenden Worten des Ortsvorsitzenden Christian Platzer kam dem Berliner Landesvorsitzenden Markus Löning die Aufgabe und Ehre zu, die Tradition der Nikolausrede als inhaltlichem Höhepunkt der Weihnachtsfeier zu begründen. Mit einer Nikolausmütze stilsicher gekleidet, spannte der Landesvorsitzende in seiner Rede einen interessanten und amüsanten Bogen von den Ursprüngen des Nikolauses aus dem Kleinasiatischen Raum über aktuelle politische Fragen aus dieser Gegend hin zu anderen Themen des Jahres 2004. Die Hürde für zukünftige Nikolausreden ist damit hoch gesteckt – ein Grund, bereits jetzt die Weihnachtsfeier 2005 im Auge zu haben. Nach diesem inhaltlichen Hauptgang folgte der kulinarische. Der Ortsvorsitzende hatte ein umfangreiches Buffet organisiert, an dem sich die Gäste mit Salat, Thailändischem Currygericht und diversen Süßspeisen verwöhnen lassen konnten.

Neben vielen Liberalen aus OT fand die Weihnachtsfeier auch bei anderen Berliner Gästen großen Anklang. Außer den Bundestagsabgeordneten Markus Löning und Helmut Königshaus feierten auch die Berliner Abgeordneten Alexander Ritzmann, Sibylle Meister und Christoph Meyer mit. Aus dem Landesvorstand ergriffen Alexander Pokorny, Dr. Tim Stuchtey, Peter Schantz, Frank Peters und die ehemalige Landesvorsitzende Carola von Braun die Gelegenheit, den Nikolaus einmal live zu erleben.

Die Feier dauerte bis in die frühen Morgenstunden – und der Mütze nach zu urteilen, war auch der Nikolaus noch bis zum Ende mit dabei.

Personalien

(au) Der Auftakt kam vom OV Wilhelmstadt, wo die Ortsvorsitzende **Violetta Hartmann** zu einem vergnüglichen Abend à la carte ins „Machiavelli“ gebeten hatte. Unter den Gästen etwa aus dem Ortsvorstand **Daniela Zehentner** und **Marc Lienau**, Neumitglieder **Petra Scholz** und **Jörg Leistner** oder aus dem OV Oranienburger Tor Bezirksvorstands-Mitglied **Nils Augustin** – erst tief in der Nacht war das letzte Glas leer. Dann nahm die Saison der Weihnachtsfeiern ihren Lauf: +++ Am 07. 12. um 18 Uhr gab es beim OV Friedrichstadt die traditionelle Gans im „Löwenbräu“ am Gendarmenmarkt. In der fröhlich-geselligen Runde begrüßte der Vorsitzende **Heiko Müller-Nick** etwa aus dem Ortsvorstand **Ingo Kamps**, **Michael Braun** und **Wolfgang Schreiber**, es war der Bezirksvorsitzende **Harald Berzl** gekommen wie der Vorsitzende unserer BVV-Fraktion **Henner Schmidt**, der Ex-Ortsvorsitzende **Jan Losemann** und der ehemalige Bezirksvorsitzende von Mitte **Peter Landauer**, dessen demonstrative Kandidaturen auf dem Europa-Tag der Bundes-FDP auch den Stoff für die ebenfalls traditionelle Diskussion im offenen und kollegialen Friedrichstädter Stil lieferte. +++ Ab 19 Uhr lud der OV Oranienburger Tor zu einer sehr gelungenen Fortsetzung der klassischen Studentenparty mit anderen Mitteln im Hause der Canitz-Gesellschaft.. Der Ortsvorsitzende **Christian Platzer** durfte neben trefflichen Buffet eine treffliche Nikolaus-Rede des Landesvorsitzenden **Markus Löning** (Steglitz-Zehlendorf) präsentieren, **Maren Jasper** und **Marcus Grobecker**, beide stellv. Ortsvorsitzende, machten sich um die vorzügliche Organisation verdient. Unter den vielen Gästen von nah und fern etwa **Hellmut Königshaus** MdB (Steglitz-Zehlendorf), der stellv. Landesvorsitzende **Alexander Pokorny** (Charlottenburg-Wilmersdorf), dessen Landesvorstands-Kollegen **Tim Stuchtey** (Tiergarten), **Sibylle Meister** MdA (Reinickendorf), **Peter Schantz** (Charlottenburg-Wilmersdorf) **Frank Peters** (Kreuzberg-Friedrichshain), aus der AH-Fraktion auch **Alexander Ritzmann** und **Christoph Meyer** (beide Charlottenburg-Wilmersdorf), ferner etwa der Ortsvorsitzende von Wilmersdorf, **Björn Jotzo**. Aus Mitte der stellvertretende Bezirksvorsitzende und Ortsvorsitzende von Tiergarten **Piotr Pawlowski**, von dort auch BA-Sprecher **Kurt Lehner** und Medienrätin **Antje-Karin Pieper**, aus dem Wedding die stellv. BA-Sprecherin **Bettina von Seyfried**, Bezirksvorständler **Erwin Loßmann** und der scheidende Ortsvorsitzende **Sebastian Nowakowski**. sowie

Bezirks-Pressesprecherin **Martina Rozok** aus Wilhelmstadt. Aus OT selbst labten sich am hervorragenden Wein u.a. vom Bezirksvorstand Schatzmeister **Corvin Tolle** und **Nils Augustin** sowie aus dem Ortsvorstand Schatzmeisterin **Melanie Werner**, **Georg Friedrichs**, **Michael Salzman** und **Helmut Abrell**, Pinkwart-Büroleiter **Rudi Hielscher**, Hermann-Otto Solms' Referentin **Annett Witte** und **Madeleine Voigt**, – und später kamen noch aus Friedrichstadt **Heiko Müller-Nick** und **Henner Schmidt** vorbei. Ein allseits würdiger Rahmen auch, um der Parteifreundin **Gisela Kleemann**, frischer denn je, zum 70. Geburtstag zu gratulieren. +++ Eine Woche später lud **Piotr Pawlowski** für den OV Tiergarten zum Weihnachtsspaziergang mit Führung durch das historische Moabit und anschließender geselliger Einkehr im „Weltbummler“. **Katja von Maur** hatte organisiert – und zur Freude der Teilnehmer sogar an Glühwein während der fröhlichen Stadtwanderung gedacht. Aus dem Orts-Vorstand etwa waren **Kurt Lehner**, **Michael Saß**, **Karl Herrmann**, **Antje Karin Pieper** und **Donald Tuckwiller** dabei, an Gästen aus Friedrichstadt **Henner Schmidt** und aus OT waren **Nils Augustin**, Ex-Tiergärtner **Rudi Hielscher** sowie auch **Madeleine Voigt** gekommen.

(au) Nichts, so sagt man, verbinde die Menschen wie die Musik. Ergriffen lauschte im Audimax der Humboldt-Uni unser Landesvorstands-Mitglied **Maren Jasper** in Begleitung von **Thomas Niemeyer** (beide OT) der Cappella Academica, dem Sinfonieorchester der HU, unter der Leitung der jungen koreanischen Dirigentin **Shi Yeon Sung**. Zum Vortrage kam eine Suite für Trompete und Orchester von Georg Friedrich Händel, das Konzert für zwei Violinen und Streicher von Johann Sebastian Bach sowie die „Schlittenfahrt“ von Leopold Mozart. Dabei waren die Liberalen aus Mitte nicht nur im Publikum, sondern auch auf der Bühne präsent: BA-Sprecher **Kurt Lehner** (OV Tiergarten) wirkt mit in der zehnköpfigen Cellistengruppe der Cappella Academica.

(sch) Am Gelde hängt, zum Gelde drängt doch alles. Jedenfalls bei **Michael Braun**, Schatzmeister des Ortsverbands Friedrichstadt. Schon bevor Braun 2003 von München nach Berlin übersiedelte, hatte er mit der Materie zu tun, er leitete als Chefredakteur das Wirtschaftsmagazin „Finanzen“. Seit einigen Monaten dreht sich bei ihm nun ein weiteres Mal alles um dies Thema: Gemeinsam mit ntv-Moderatorin **Carola Ferstl** schreibt Braun ein Buch, das im März 2005 erscheint. Wie es sich für einen Schatzmeister gehört, lautet der Titel "Rundum sicher mit Geld".

Leserbriefe

Alexandra Nowak (LVNRW)

2005 wird ein gutes Jahr für die FDP werden. Es müsste schon mit Sabotage zugehen, wenn nicht. Das Potential der FDP, ihre Position weiter auszubauen, ist vorhanden.

An Inhalten und Qualität mangelt es nicht. Bei vierzehn Wahlen im vergangenen Jahr konnte die FDP dreizehnmal zulegen. Guido Westerwelle hat Profil gezeigt und die FDP vor dem Image des reinen Opposition-Anhängsels bewahrt. Im Gegensatz zu CDU/CSU haben die Liberalen schon jetzt ein gelungenes Konzept für die Regierungsverantwortung 2006 vorgelegt.

So bleibt als Neujahrswunsch an die FDP eigentlich nur, dass sie weiterhin abseits aller Moden und Trends ihren ureigenen Charakter behält und sich weiterhin erfolgreich und standhaft weigert, in blinden Opportunismus zu verfallen. Zum ultimativen Erfolgsrezept fehlt vielleicht noch eine Brise Leidenschaft und ein großer Löffel mehr von jenem Enthusiasmus, der für Flamboyanz sorgt und nicht nur hin-, sondern auch mitreißen kann.

Laut einer Emnid-Umfrage blicken 53% der Deutschen pessimistisch in das neue Jahr. Die restlichen 47% sind also potentielle FDP-Wähler.

Gerhard Reth

Sehr geehrter Herr Augustin, was hält die Berliner FDP davon, dass Staatsleistungen an Kirchen von Sparmaßnahmen völlig unberührt bleiben? Können die vor Jahrhunderten vorgenommenen Enteignungen noch jetzt laufende Entschädigungszahlungen rechtfertigen?

Vom Niedersächsischen Finanzministerium habe ich folgende Auskunft bekommen: „Die kirchlichen Würdenträger erhalten direkt keine Bezüge aus der Staatskasse, sondern von den jeweils zuständigen Kirchen. Allerdings erbringt das Land Niedersachsen jährlich finanzielle Leistungen an die in der Konföderation zusammengeschlossenen fünf Landeskirchen und die in Norddeutschland angesiedelten Diözesen. Die Rechtsgrundlage ist einerseits der Loccumer Vertrag und andererseits das Konkordat mit dem Heiligen Stuhl. Rechtsgrund ist die Säkularisierung kirchlicher Güter, die eine laufende Entschädigungszahlung rechtfertigen. Die Transferleistungen orientieren sich an der Entwicklung der BesGr A 13 BBesO und betragen in 2005 Ev. Landeskirchen etwa 29,2 Mio. €, Diözesen etwa 7,35 Mio. €.“

Wie hoch sind die Staatsleistungen in Berlin?

Wir freuen uns über Post.
Bitte senden Sie Ihren Leserbrief an
redaktion@liberal-central.de
Wir behalten uns vor, Leserbriefe nicht zu veröffentlichen oder zu kürzen.

Liberales Unternehmen in Mitte: Jörg Leistner (OV Wilhelmstadt)



Jörg Leistner, neuestes Mitglied der FDP im Ortsverband Wilhelmstadt, beherrscht sein Handwerk. Der 1968 geborene Berliner ist seit Sommer 2003 Inhaber des Glas Klar Augenoptikfachgeschäftes in der schönen Albrechtstrasse. Seine langjährige Berufserfahrung, die er in den renommiertesten Berliner Optikbetrieben gesammelt hat, fließt in sein kleines aber feines Fachgeschäft für Brillen und Kontaktlinsen mit ein. Als Handelsvertreter für Oliver Peoples (ein großer Anbieter für Brillenfassungen) lernte er die Neuen Bundesländer und Ihre Probleme kennen. Erfahrungen aus dieser Zeit prägten sein Engagement im Aufbau von betriebsübergreifender Kooperation. Er ist Mitbegründer des Vereins Friedrich Wilhelm Stadt e.V. und dort aktiv als Kassenwart tätig. Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die wirtschaftliche Entwicklung des Stadtteils zu fördern und die Kaufkraft zu stärken. Sein politisches Interesse gilt der Wirtschaftspolitik, im Besonderen der Ansiedelung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in Mitte.

Termine

Januar 2005

- 05.01 20.00h JuLis Mitte: **Mitglieder- und Interessentreffen** – Infos auf www.julis-mitte.de
11.01 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
12.01 19.30h OV Wedding: **Jahreshauptversammlung** im Rathaus Wedding, Dillenburg-Saal
15.01 13.45h OV OT: **Führung** durch die Flick Collection mit anschließender Diskussion "Flick Collection als Politikum" im Sarah Wiener – Anmeldung unter deichsel@gmx.net
18.01 20.00h OV Friedrichstadt: **Jahreshauptversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)
25.01 19.30h LV Berlin: **Landesausschuss** im Rathaus Schöneberg, BVV-Saal
26.01 19.30h BV Mitte: **Liberaler Stammtisch Mitte** im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)
29.01 11.30h OV Tiergarten: **Brunch** im Wahlhalla (Krefelder Strasse 6)

Februar 2005

- 02.02 20.00h JuLis Mitte: **Jahreshauptversammlung** – Infos auf www.julis-mitte.de
03.02 20.00h OV Wilhelmstadt: **Jahreshauptversammlung** – fdp.violetta.hartmann@email.de
08.02 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
08.02 20.00h OV Friedrichstadt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)
23.02 19.30h BV Mitte: **Liberaler Stammtisch Mitte** im Löwenbräu (Leipziger Str. 65)
27.02 11.30h OV Tiergarten: **Brunch** im Wahlhalla (Krefelder Strasse 6)

**Termine im Bezirk werden laufend aktualisiert unter www.fdp-mitte.de
Bitte senden Sie Ihre Termin-Informationen an termine@fdp-mitte.de**

Fleißig haben die Liberalen in Mitte im Jahre 2004 publiziert: Gleich zweimal vertreten sind sie in dem von Steffen Dagger, Parteifreund Christoph Greiner und anderen herausgegebenen Werk „Politikberatung in Deutschland“ (Wiesbaden 2004), wo Dr. **Wolf-Dieter Zumpfort** (OV Wilhelmstadt) über „Unternehmenslobbying: Politik informieren – Interessen kommunizieren“ schreibt und später **„Loffer“ Christopher Gohl** (OV OT) zu dem Ergebnis kommt, „Eine gut beratende Demokratie ist eine gut beratene Demokratie.“ Organisierte Dialoge als Mittel, die Qualität unserer demokratischen Beratung zu verbessern. „Demokratie ist Beratung, Einflüsterei darf nicht die einzige Form von Beratung sein,“ sagt Gohl und gibt für seine Thesen ein Beispiel im Aufsatz „Politische Mediation bei umstrittenen Infrastrukturprojekten“ in Rudolf Fisch, Dieter Beck (Hrsg.) „Methoden zum Umgang mit komplexen Aufgabenstellungen in Wirtschaft, Regierung und Verwaltung“ (Wiesbaden 2004).

Eher ein Freund des Periodika-Aufsatzes ist Dr. **Kurt M. Lehner** (OV Tiergarten), welcher wiederum in „Mut. Forum für Kultur, Politik und Geschichte“ (Asendorf) publiziert hat, wo er in der Ausgabe Nr. 445, September 2004 „Zukunft wagen. Die Deutschen und die Raumfahrt“ zum Thema machte. Zuletzt hatte Lehner über „Deutschland und die neue Weltordnung“ in Gerhard Hubatschek (Hrsg.) „Irak-Krieg 2003 – Folgerungen für Deutschland und Europa“ geschrieben, wo sich im Übrigen auch ein Text von Parteifreund Dirk Schatzschneider „Der Deutsche Weg: Umweg, Sackgasse oder Abkürzung?“ findet. Selbst als Herausgeber in Erscheinung getreten in demgegenüber **Sascha Tamm** (OV OT), der das „Kleine Lesebuch liberaler Sozialpolitik“ (St. Augustin 2004) veröffentlichte.

Liberal Central erscheint monatlich außer August. Redaktionsschluss ist der erste Tag jedes Monats. LC wird um den fünften Tag des Monats als Datei auf der Webseite www.liberal-central.de eingestellt und als e-mail versendet. Print-Ausgaben werden um den zehnten Tag des Monats verschickt.

Weitere Hinweise, alle früheren Ausgaben und mehr finden Sie unter www.liberal-central.de.